



Wind

Für Andacht und Gottesdienst

23. Januar 2022 · 3. Sonntag nach Epiphania

„Kann man den Wind sehen?“ Die Antwort ist einfach: „Nein!“ Woher weiß ich dann, dass es ihn überhaupt gibt? Ich kann die Auswirkungen des Windes wahrnehmen: Die entwurzelten Bäume, die Wellen des Meeres, das sanfte Säuseln, das laute Pfeifen, die Wärme, die Kälte, den Widerstand oder Schub beim Fahrradfahren. Es gibt ihn also, den Wind, auch wenn ich ihn nicht direkt mit meinen Augen wahrnehmen kann.

Mit Gott ist es genauso: Ich kann ihn nicht mit meinen Augen sehen, aber die Auswirkungen seines Handelns kann ich wahrnehmen: In der Ordnung der Natur, in der Geschichte, im Leben von Menschen, in meinem Leben. In der Bibel gibt es viele Berichte über Gottes Handeln: Den Schöpfungsbericht, die Berichte über die Geschichte des Volkes Israel und das Leben Einzelner wie König David oder Jesus. In all diesen Texten wird deutlich, dass Gott handelt: Sein Handeln ist sehr unterschiedlich: Er erschafft die Welt und gibt ihr Struktur, er befreit sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten, er sendet seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde, um alle Menschen zu retten.

Auch in meinem Leben erkenne ich immer wieder Gottes Wirken: Er tröstet mich, wenn ich traurig bin, befreit mich von meiner Schuld, zeigt mir neue Wege in die Zukunft. Es ist also mit Gott wie mit dem Wind: Ich kann ihn nicht mit meinen Augen sehen, aber sein Wirken entdecke ich jeden Tag.

Wir beten:

Herr, danke das du da bist. Lass mich dich heute wahrnehmen! Amen.

EG 506,1-3 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht

Hartmut Reichwald